

# DOROTHEE JOACHIM

Der innere Raum

12. Mai – 1. Juli 2007

Zur Ausstellungseröffnung am Samstag, 12. Mai 2007, um 16 Uhr  
sind Sie und Ihre Freunde herzlich eingeladen.

Begrüßung Maria Engels, Kuratorin

Einführung Dr. Barbara Engelbach, Museum Ludwig, Köln

Kunst aus Nordrhein-Westfalen

Ehemalige Reichsabtei Aachen-Kornelimünster

Abteigarten 6, D-52076 Aachen, Telefon 024 08 - 64 92

Di, Mi 10-13 und 15-17 Uhr; Sa, So 15-18 Uhr und nach Vereinbarung

[www.kunst-aus-nrw.nrw.de](http://www.kunst-aus-nrw.nrw.de)



## Gelassenheit der Farbe

Farbe zu sich selbst kommen lassen – auf diese Formel könnte man eine wesentliche Qualität der Bilder von Dorothee Joachim bringen.

Bilder langsam wachsen lassen – diese Metapher liegt nahe beim Einblick in den Entstehungsprozess der Werke. Offensichtlich liegt im Lassen ein wichtiges Moment der Malerei von Dorothee Joachim. Im Laufe ihrer langjährigen künstlerischen Konzentration auf das Phänomen Farbe hat sie ein Malverfahren entwickelt, das in sehr weitgehendem Maße den Mitteln und Bedingungen des Malens das Terrain überlässt. Betrachtet man die Malereigeschichte aus der Mikroperspektive der verwendeten Farbpigmente, so stellen die Bilder von Dorothee Joachim einen Extremfall dar – denjenigen einer freien Platzwahl der einzelnen Pigmentpartikel.

Die Bilder entstehen im Verlauf eines langen, gleichermaßen von Disziplin wie Offenheit, von Systematik wie Intuition geprägten Prozesses. Ihre malerischen Eingriffe beschränkt Dorothee Joachim auf die Handlung des bloßen horizontalen Aufstreichens dünnflüssiger Farblösung auf den senkrecht an der Wand hängenden Bildträger. Es bleibt dem Zusammenwirken von Farbpigment, Bindemittel, Wasser, Bildgrund und Schwerkraft überlassen, wie sich die Pigmente auf dem Bild anordnen und anlagern. Das stetig wiederholte, bei einigen Bildern bis zu über hundert Mal vollzogene gleichmäßige Auftragen, Fließenlassen und Trocknenlassen sind Vorgänge, bei denen es vor allem auf das Geschehenlassen von etwas ankommt, das sich selbst beziehungsweise den Naturgesetzen gehorcht. In diesem Sinne ermöglicht Dorothee Joachim den Farbpigmenten, sich auf dem Bild ihren Platz, ihre Nachbarschaften, ihre Anziehungen und Abstoßungen selbst zu suchen. Das Malen wird zu einem gezielt vorbereiteten selbstregulativen Anlagerungs- und Verdichtungsprozess der Pigmente.

Die experimentelle Natur dieses Verfahrens zeigt sich unter anderem im Auftauchen von Phänomenen, deren Ursachen sich nicht immer vollständig erklären lassen. Zu ihnen zählt die bemerkenswerte, auratisch anmutende Pigmentverdichtung im Zentrum einiger der jüngeren, auf Holz gemalten Bilder. Das schwerelos schwebende, an

seinen Rändern sich diffus auflösende Feld wirkt wie ein innerbildliches Echo des Bildgevierts. Die querrrechteckige Bildgestalt scheint sich schattenhaft ins Bild einzuschreiben – das Bildfeld wird zum farblichen Resonanzraum seiner eigenen Gestalt.

Eine wesentliche Ursache dieses Phänomens liegt sicherlich in einer Maßnahme, die auf der systematischen, konzeptuellen Seite des Malverfahrens angesiedelt ist. Vor jedem neuerlichen Malvorgang dreht die Künstlerin das Bild abwechselnd um 180 und 90 Grad, um ein Höchstmaß an Gleichmäßigkeit und auch Gleichwertigkeit der gesamten Bildfläche zu gewährleisten. Dieses Vorgehen lässt den Bildkörper im Verein mit der Schwerkraft am Ergebnis mitwirken. Es ermöglicht dem Bildrechteck und der herabfließenden Farblasur, sich allseitig aufeinander zu beziehen. Indem alle vier Positionen des Bildes im Verlauf der Werkentstehung gleich wichtig sind, wird das Bild vollkommen gleichgewichtig.

Auch andere Phänomene lassen sich auf diese Vorgehensweise zurückführen. Aus der Nähe betrachtet – und zum genauen Sehen laden die Arbeiten mit ihrer feinen Oberflächenstruktur geradezu ein – zeigt sich parallel zu den Bildkanten eine dünne Linie. Diese Farbablagerungen bilden sich beim Trocknen der herabgelaufenen Farbe und verleihen den Bildern eine subtile, gewissermaßen selbstgenerierte Rahmung.

An den schmalen Außenseiten der Bilder fallen vereinzelt Farbflecke aus gelbem, rotem oder blauem Pigment auf. Diese ihrer Form und Verteilung nach chaotisch-zufälligen Relikte des flüssigen bildnerischen Aggregatzustandes erlauben einen nachträglichen analytischen Einblick in die farbliche Zusammensetzung der Bilder.

Der systemtheoretische Begriff der Homöostase bezeichnet die Fähigkeit eines Systems, sich durch Rückkopplung in einem stabilen, balancierten Zustand zu halten. Was in den Bildern von Dorothee Joachim entsteht, kann in einem freien, übertragenen Sinne als eine bildnerische Homöostase begriffen werden, als ein von der Künstlerin gesteuerter sensibler Prozess der bildnerischen Selbstregulation und -organisation, in dessen Verlauf es zu einer zunehmenden Verdichtung und zu einer Ausbalancierung aller beteiligten Kräfte kommt. So verstanden ist die

Metapher vom allmählichen Wachsen-lassen des Bildes beinahe wörtlich zu nehmen. Anders als in der Natur ist die Genetik der Bilder aber, was ihren Phänotyp angeht, völlig ergebnisoffen angelegt. Der intuitive und experimentelle Anteil der Bildentstehung ermöglicht, im Rahmen einer auf die drei Primärfarben festgelegten Farbsystematik, permanente, auch für die Künstlerin selbst unvorhersehbare farbliche Mutationen. Der am Ende entstehende Farbton eines Bildes entspricht einer visuellen Summe aller vorangegangenen Entscheidungen und Ereignisse. Die Farbe und damit das Bild als Ganzes kommen zu sich selbst, zu einer allmählich gewachsenen Identität. Dass auf andere Weise auch der Beschauer in der Betrachtung einer solchen gewachsenen Farbindividualität zu sich selbst kommen kann, soll am Ende als Möglichkeit nicht unerwähnt bleiben.

Thomas von Taschitzki

# 4.05 – 5, 2005; 22 x 25,5 cm

# 48.06 – 11, 2006; 40 x 46 cm

# 7.07 – 2, 2007; 22 x 25,5 cm

# 50.06 – 11, 2006; 30 x 35 cm

# 16.06 – 8, 2006; 22 x 25,5 cm

# 18.05 – 10, 2005; 22 x 25,5 cm

# 47.06 – 11, 2006; 40 x 46 cm

# 23.06 – 9, 2006; 22 x 25,5 cm

#### 1,2,3,4.06 – 4, 2006; je 22 x 25,5 cm

# 5.06 – 4, 2006; 30 x 35 cm

# 35.06 – 9, 2006; 22 x 25,5 cm

# 43.06 – 11, 2006; 22 x 25,5 cm

# 46.06 – 11, 2006; 30 x 35 cm

# 51.06 – 11, 2006; 30 x 35 cm

Pigmente und Acryl auf Holz

Fotos: Dorothee Joachim; © VG Bild-Kunst 2007

Geboren 1949 in Hamburg; lebt seit 1956 in Köln. 1968-71 Studium der Germanistik, Soziologie, Philosophie und Psychologie an der Universität Köln; 1971-82 Studium der Freien Kunst an der FH Köln; 1982 Meisterschülerin

#### Ausstellungen (Auswahl)

**2005** *Lebendiges Grau*, Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen (K); **2004** *Die Farbe hat mich II (nicht nur rot)*, Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen; **2003** *Seeing Red, Contemporary Nonobjective Painting*, Hunter College/Times Square Gallery, New York, USA (K); *7 x Farbe pur*, Städtische Galerie Villa Zanders, Bergisch Gladbach; **2002** galerie januar e.V., Bochum (E); *ÜberSicht*, Museum Bochum (K); **2001** *Grünes Licht*, Kunstmuseum Mülheim/Ruhr (E, K); Galerie Schütte, Essen (E); *Konkrete Kunst aus NRW*, Kammerhofgalerie der Stadt Gmunden, A (K); Galerie Juliane Bergerhoff, Frechen (E); **2000** Galerie S., Aachen (mit Monika von Wedel); *Die Farbe hat mich: Farbzeit*, Verein für aktuelle Kunst/Ruhrgebiet e.V., Oberhausen (K); *Von Haus zu Haus*, Städtische Galerie Lüdenscheid (K); **1999** *InSicht*, Gothaer Kunstforum, Köln (mit Wolfgang Lüttgens) (K); Galerie Appel und Troschke, Frankfurt/Main (E); **1998** KölnKunst 5, Josef-Haubrich-Kunsthalle, Köln (K); *Schauplätze*, Flottmannhallen Herne (K); **1996** Verein für aktuelle Kunst/Ruhrgebiet e.V., Oberhausen (E, K); *Jahresgaben*, Kölnischer Kunstverein (K); **1995** artothek, Köln (E); **1994** Galerie Dorit Jacobs, Köln (E, K)

#### Öffentliche Ankäufe (Auswahl)

**2005** Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung, Herdecke (für das Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen); **2003** KOLUMBA, Kunstmuseum des Erzbistums Köln; **2002** Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen; **2001/1986** Museum Ludwig, Köln; **2000/1994** Kunst aus NRW, Ehemalige Reichsabtei Aachen-Kornelimünster; **1995/1989/1987/1978** artothek, Köln

**1996** Projektförderung des NRW-Kultusministeriums













Two books are mounted on a white wall. The book on the left is smaller and has a reddish-brown cover. The book on the right is larger and has a dark grey cover. The text is centered over the books.

D O R O T H E E   J O A C H I M

KUNST AUS NRW · EHEMALIGE REICHSABTEI AACHEN-KORNELIMÜNSTER